



# Die Internationale Tschetschenien-Konferenz gibt Hoffnung

Annemarie Gielen

**A**m 11. und 12. Dezember 2003 organisierten der grüne EU-Parlamentarier Bart Staes, der tschetschenische Weltkongress (CWC) und Pax Christi Flandern eine Konferenz mit dem Titel: „Die Verantwortung der internationalen Staatengemeinschaft für eine friedliche Lösung im Russisch-Tschetschenischen Konflikt“.

Das Datum war bewusst gewählt: Am 11. Dezember 1994 begann der erste tschetschenische Krieg. Ein Krieg, der immer noch andauert. Die internationale Gemeinschaft schweigt dazu.

Das Europäische Parlament stimmte im Juli 2003 für eine Resolution, die auf einem Reisebericht einer EU-Delegation nach Tschetschenien basiert, an der auch Bart Staes teilnahm. In dieser Resolution wird die Europäische Ratsversammlung aufgefordert, eine Friedenskonferenz mit allen Konfliktparteien zu organisieren.

Unsere internationale Konferenz in Antwerpen zielte auch auf diese Friedenskonferenz. Für die Organisatoren stand im Mittelpunkt, konstruktiv nach Dialogmöglichkeiten zu suchen und die Notwendigkeit von friedlichen Konfliktlösungen zu betonen – was nicht selbstverständlich ist. Die Teilnehmer der Konferenz waren überwiegend NGO-VertreterInnen aus Tschetschenien, Russland und Europa. Wichtige Teilnehmer waren darüber hinaus Vertreter der tschetschenischen Regierung, wie der Gesundheitsminister Umar Khanbiyev.

Einladungen zur Einführung und mit dem Ziel, von Anfang an eine Atmosphäre der Gewaltlosigkeit herbeizuführen, war Pat Patfoort vom „De Vuurbloem“ („Die Feuerblume“). Sie erklärte, wo Konflikte ihren Ursprung haben und wie sie eskalieren, durch Konfliktparteien, die einander nicht zuhören, die – um im Fußballjargon zu sprechen –, den Gegner treten, nicht den Ball.

Eine zweite Einführung durch Jos Dela Haye von der Katholischen Universität Leuven machte die verpassten Chancen der internationalen Staatengemeinschaft im Bosnienkrieg deutlich. Danach bekam Umar Khanbiyev das Wort, der



Die Organisatoren der Konferenz: der belgische Europaabgeordnete Bart Staes, der Vorsitzende des Tschetschenischen Weltkongresses Deni Teps und Annemarie Gielen von Pax Christi Flandern.  
Foto: Annemarie Gielen

kurz die wichtigsten Punkte der Friedensinitiativen seiner Regierung erklärte.

Nach dem Mittagessen diskutierten die Teilnehmer in drei Gruppen: die Aspekte des internationalen Rechts, die ökonomischen und sozialen Perspektiven und die Entwicklung der Zivilgesellschaft. Jede Gruppe bereitete ihre Empfehlungen auf. Sie wurden im Plenum präsentiert, nach einem Dokumentationsfilm über das Leben in Grozny, der klar machte, warum wir hier zusammentrafen.

Am nächsten Tag, arbeiteten wir konzentriert an einem gemeinsamen Text, der Empfehlungen an die Internationale Gemeinschaft formulierte. An manchen Punkten war die Diskussion erhitzt, aber die Moderatoren bemühten sich erfolgreich um Dialog, statt Konfrontation. Die Konferenz schloss mit einem herzerwärmenden Film über die Kindertanzgruppe „Daymok“ aus Grozny auf ihrer Tournee in Berlin und Paris. ■

Annemarie Gielen ist Mitglied von Pax Christi Flandern mit dem Arbeitsschwerpunkt Gewaltprävention. In diesem Rahmen ist sie Ansprechpartnerin für Tschetschenienfragen. Kontakt: annemarie.gielen@paxchristi.be; www.paxchristi.be

## Konkrete Vorschläge

In der schließlich verabschiedeten Resolution (s. [www.bartstaes.be](http://www.bartstaes.be)) werden konkrete Vorschläge „an die UN, die OSZE, den Europarat, die EU und die Weltgemeinschaft als ganze“ gemacht; sie betreffen u.a. den sofortigen Stopp russischer Militäraktionen, die bevorzugte Aufnahme tschetschenischer Flüchtlinge, ein Internationales Tri-

bunal zu Tschetschenien, ökonomischen und politischen Druck auf Russland sowie Menschenrechts- und humanitäre Beobachtung im Land. Die TeilnehmerInnen zeigen sich ansonsten „sicher“, dass ohne solches internationales Engagement die Entwicklung münde „in die Zerstörung des tschetschenischen Volkes, in eine große humanitäre Krise und in einen unkontrollierbaren Prozess, der nicht nur die Kaukasus-Region betreffen, sondern auch die demokratische Entwicklung in der Russischen Föderation selbst beeinträchtigen würde“. (die Red.)

## Internationaler Rat von Pax Christi in New York 2004

Vom 19. bis 23. Mai 2004 tagte in New York – drei Jahre nach der letzten Konferenz in Mainz – wieder der „Internationale Rat“ von Pax Christi. Die deutsche Sektion brachte zusammen mit der österreichischen einen Antrag ein zur Forderung einer neuen UNO-Abteilung für Krisenprävention (s. pax zeit 4/2003, S. 6). Außerdem unterstützte sie ein Aktionsprogramm der englischen Sektion zu Israel/Palästina zur Stärkung der Friedenskräfte auf beiden Seiten. Die Wiederwahl des Internationalen Präsidenten, Patriarch Sabbah aus Jerusalem erfolgte einstimmig. Über die Hälfte der Mitglieder des Internationalen Präsidiums wurde neu gewählt; Georg Hörnschemeyer löst Herbert Froehlich in diesem Gremium ab. Ein „Fest der Hoffnung“ war als Ermutigung und gegenseitige Stärkung in der weltweiten Friedensarbeit gedacht. Für die deutsche Sektion nahmen Georg Hörnschemeyer und Veronika Hüning vom Geschäftsführenden Vorstand, der Generalsekretär und die Geschäftsführerin sowie die Vorsitzende der Kommission Nahost teil.

Reinhard J. Voß